

Tiefe Nacht.

Lynceus, der Thürmer (*auf der Schloßwarte singend*):

Zum Sehen geboren,
Zum Schauen bestellt,

Dem Thurme geschworen

Gefällt mir die Welt.
Ich blick' in die Ferne,
Ich seh' in der Näh',
Den Mond und die Sterne

Den Wald und das Reh.
So seh' ich in allen

Die ewige Zier,
Und wie mir's gefallen
Gefall' ich auch mir.

Ihr glücklichen Augen

Was je ihr gesehn,
Es sey wie es wolle
Es war doch so schön!

(Pause.)

Nicht allein mich zu ergötzen

Bin ich hier so hoch gestellt;

Welch ein gräuliches Entsetzen
Droht mir aus der finstern Welt!
Funkenblicke seh' ich sprühen
Durch der Linden Doppelnacht,

Immer stärker wütht ein Glühen

Von der Zugluft angefacht.

Ach! die inn're Hütte lodert,

Die bemoos't und feucht gestanden,

Schnelle Hülfe wird gefodert,

Keine Rettung ist vorhanden.

Ach! die guten alten Leute,

Sonst so sorglich um das Feuer,

Werden sie dem Qualm zur Beute!

Welch ein schrecklich Abenteuer!

Flamme flammet, roth in Gluthen

Steht das schwarze Moosgestelle,

Retteten sich nur die Guten

Aus der wildentbrannten Hölle!

Züngelnd lichte Blitze steigen

Zwischen Blättern, zwischen Zweigen;

Aeste dürr, die flackernd brennen,

Glühen schnell und stürzen ein.

Sollt ihr Augen dieß erkennen!

Muß ich so weitsichtig seyn!

Das Capellchen bricht zusammen

Von der Aeste Sturz und Last;

Schlängelnd sind, mit spitzen Flammen,

Schon die Gipfel angefaßt.

Bis zur Wurzel glühen die hohlen

Stämme, purpurroth im Glühn.

(Lange Pause, Gesang.)

Was sich sonst dem Blick empfohlen,

Mit Jahrhunderten ist hin.

Faust

(auf dem Balkon, gegen die Dünen).

Von oben welch ein singend Wimmern?
Das Wort ist hier, der Ton zu spat,

Mein Thürmer jammert; mich, im Innern,

Verdrießt die ungeduldige That.

Doch sey der Lindenwuchs vernichtet,
Zu halbverkohlter Stämme Graun,
Ein Luginsland ist bald errichtet,

Um in's Unendliche zu schaun.

Da seh' ich auch die neue Wohnung,
Die jenes alte Paar umschließt,
Das, im Gefühl großmüthiger Schonung,

Der späten Tage froh genießt.

Mephistopheles und die Dreye *(unten).*

Da kommen wir mit vollem Trab,

Verzeiht! es ging nicht gütlich ab.

Wir klopfen an, wir pochten an,
Und immer ward nicht aufgethan;
Wir rüttelten, wir pochten fort,

Da lag die morsche Thüre dort;

Wir riefen laut und drohten schwer,
Allein wir fanden kein Gehör.
Und wie's in solchem Fall geschicht,
Sie hörten nicht, sie wollten nicht,

Wir aber haben nicht gesäumt

Behende dir sie weggeräumt.
Das Paar hat sich nicht viel gequält,
Vor Schrecken fielen sie entseelt.
Ein Fremder, der sich dort versteckt,

Und fechten wollte, ward gestreckt,

In wilden Kampfes kurzer Zeit,
Von Kohlen, rings umher gestreut,
Entflammte Stroh. Nun lodert's frei,
Als Scheiterhaufen dieser drey.

Faust.

War't ihr für meine Worte taub!

Tausch wollt' ich, wollte keinen Raub.
Dem unbesonnenen wilden Streich
Ihm fluch' ich! theilt es unter euch.

Chorus.

Das alte Wort, das Wort erschallt:

Gehorche willig der Gewalt!
Und bist du kühn, und hältst du Stich,

So wage Haus und Hof und – Dich.

(Ab.)

Faust *(auf dem Balkon).*

Die Sterne bergen Blick und Schein,
Das Feuer sinkt und lodert klein;

Ein Schauerwindchen fächelt's an,

Bringt Rauch und Dunst zu mir heran.
Geboten schnell, zu schnell gethan! –

Was schwebet schattenhaft heran?